

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
 Besorgspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen 21.—
 Durch Post 20.—
 Ausland, monatlich 30.—
 Einzelnnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Adoma Company, in Zagreb bei Interklam d. S., in Graz bei Reich, Kalleisen, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Freitag, den 10. April 1925.

Nr. 81 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO
 MARIBOR
 DOŠLO
 10/4. 25
 krat prilog.

Hindenburg — Kandidat für die Reichspräsidentschaft.

Jarres tritt von der Kandidatur zurück. — Erweiterung des Reichsblocks.

Berlin, 8. April. Der Vorstand des Reichsblocks hat von Jarres ein Telegramm erhalten, in dem dieser bittet, von seiner Kandidatur für die Reichspräsidentschaft Abstand zu nehmen und dem Reichsblock empfahl, Hindenburg die Kandidatur zu übertragen. Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-hannoversche Partei haben dem Reichsblock mitgeteilt, daß sie sich der Kandidatur Hindenburgs anschließen und dem Reichsblock beitreten.

Berlin, 8. April. Generalfeldmarschall Hindenburg hat sich nach der Aussprache mit Tirpitz, der gestern von der deutschnationalen Partei nach Hannover gesandt wurde, bereit erklärt, die Kandidatur des Reichsblocks für die Reichspräsidentenwahl anzunehmen, wenn sämtliche Parteien des Reichsblocks sich auf seine Person einigen. Dies ist heute geschehen.

Berlin, 8. April. Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Der Reichsblock hat heute vormittags die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Dr. Jarres hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Reichsblocks nicht scheitern dürfe. Nachdem die Bayerische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zustimmen würde, hat Dr. Jarres telegraphisch, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen und empfahl dringend, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zu übergeben. Der Block beschloß daraufhin, die Kandidatur v. Hindenburg anzubieten, der sie angenommen hat. Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-hannoversche Partei haben sich dem Reichsblock angeschlossen.

Die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland.



Dr. Emil Schneider.

Der österreichische Bundesminister für Finanzen Dr. Schneider hielt sich dieser Tage in Berlin auf, wo er Journalisten gegenüber hochbedeutende Erklärungen bezüglich der Anschlussfrage abgegeben hat.

Frankreichs Finanznot.

Zum Rücktritt des Finanzministers Clementel.

—I. Berlin, 7. April.

Die französischen Offiziösen versichern, daß die jüngste Krise mit dem Erfolg des abgehaltene Finanzministers Clementel durch die Monzi gelöst sei; die Presse der Opposition behauptet, daß sie nun erst recht beginne und daß über kurz oder lang mit dem Sturz des Kabinetts Herriot gerechnet werden könne. Gegen diese Auffassung scheint nun freilich die ungewöhnlich große Mehrheit zu sprechen, mit der die Kammer, dem Verlangen der Regierung folgend, alle über die Finanzkrise angemeldeten Interpellationen auf unbestimmte Zeit vertagt hat. Aber man weiß ja, daß die Hauptgefahr für Herriot einmal beim Senat liegt und zweitens in der ungünstigen Finanzlage, der auf die Dauer selbst durch die heikelnstrittene Kapitalabgabe nicht beizukommen ist, wenn nicht Frankreich sein Finanzgebaren, will sagen seine imperialistische Rüstungspolitik von Grund auf ändert.

Dem das ist der Grund der Inflationskrisis, die das Kabinet Herriot bedroht, und die stark an die Vorgänge erinnert, die sich im Jahre 1923 in Deutschland abgespielt haben, freilich nicht in solchem ungeheuren Ausmaß; denn die Entwertung des Franken hat heute erst den Grad erreicht, den die Entwertung der Mark um die Mitte des Jahres 1919 aufwies. Frankreich hatte vor dem Kriege rund 30 Milliarden Goldfronen Schulden, während diese jetzt mehr als 300 Milliarden Papierfranken betragen, und der Staatshaushalt ist von 5 auf 34 Milliarden angewachsen. Berechnet man das nach der Entwertung des Franken, so hätte sich die Schuldenlast etwa verdoppelt, während der Staatshaushalt nur um ein Drittel zugenommen hat. Aus welchem Mißverhältnis sich unschwer die Inflation erklärt. Besonders in den letzten Monaten hatte sich, da man, um den Kurs des Franken möglichst zu halten, den Notenumlauf nur um etwa ein Drittel vermehrte, die Zahlungsmittelnot derart verschärft, daß es am Märzultimo vielen Großbetrieblen an Bargeld zur Auszahlung der Angestelltengehälter fehlte. Der Finanzminister Clementel wollte nun diesen Uebelstand durch die Vermehrung des Notenumlaufes beseitigen, aber schon diese Ankündigung führte zu einem Sinken des Franken. Das war Clementels Geschick, würden vielleicht die Franzosen gesagt haben, wenn sie den Text gelesen hätten, und „auf den Schützen springt der Pfeil zurück“. Clementel mußte gehen.

De Monzi will dem Finanzabel durch die seit Jahren geplante Kapitalabgabe beikommen, die ja zu Herriots Programm gehört. Man darf nicht vergessen, daß er Poincaré deshalb ablöste, weil dieser der Finanznot nicht Herr geworden war. Nun ist zwar die Mehrheit der Kammer für die Kapitalabgabe, aber der Senat wehrt sich dagegen, da er sich berufen fühlt, über dem „Portemonnaie der Besitzenden“ zu wachen, wobei er in der Kammer von der einflussreichen Gruppe Doumer unterstützt wird. De Monzi versucht sein Ziel durch Diplomatie auf dem Kompromißwege zu erreichen, indem er sich dafür eingesetzt hat, daß die Regierung in der Frage der Vertretung beim Vatikan wei-

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente.

Beograd, 9. April. Nachrichten aus Bukarest zufolge wird die Konferenz der Kleinen Entente am 3. Mai stattfinden. Die Außenminister Rindig und Venes drücken ihre Freude und Bereitwilligkeit bezüglich des Eintrittes Polens in die Kleine Entente aus. Diese Frage ist besonders wichtig für Rumänien, das eine engere Zusammenarbeit Polens mit der Kleinen Entente wünscht. Aus-

blonischen Rücksichten ist auch die Frage der Donauföderation wichtig. Rumänien wünscht, daß die Frage zu seinen Gunsten gelöst werde. Auf der Tagesordnung der Konferenz der Kleinen Entente stehen: 1. Die Anerkennung Sowjetrußlands de jure, 2. die Frage der Donauföderation und 3. die Frage des Eintrittes Polens in die Kleine Entente.

Ruhe in Beograd.

Beograd, 9. April. Im politischen Leben ist nun ein Stillstand eingetreten. Interessant sind die Kommentare der Regierungspresse über die gegenwärtige politische Situation. Das offiziöse Blatt „Samouprava“ konstatiert, daß Pašić deshalb nicht an die Rekonstruktion der Regierung geschritten sei, da jedes der einzelnen Mitglieder der Regierung in seinem Ressort an den dringlichen Gesehensarbeiten zu arbeiten habe, um diese der Stupstina zur Erledigung vorlegen zu können. Wenn die Rekonstruktion durchgeführt und Personenänderungen im Kabinet vorgenommen werden, würde diese Arbeit ins Stocken geraten. Dieser Umstand wie auch die allgemeine politische Lage for-

dern einen Aufschub der Rekonstruktion der Regierung.

Beograd, 9. April. Einzig und allein im Ministerratspräsidium herrschte etwas Leben. Ministerpräsident Pašić empfing radikale Politiker, Abgeordnete und Minister. Um 10.45 Uhr wurde er beim König in Audienz empfangen, wo er bis 12 Uhr verweilte. Nach der Audienz erklärte Pašić Pressevertretern, es gebe keine Demission, auch für eine Rekonstruktion sei jetzt noch nicht der geeignete Zeitpunkt.

Die nicht offiziellen Unterhändler Gaglardi und Jelenić sind heute aus Beograd zurückgekehrt. Jelenić, der von Pašić empfangen wurde, Gaglardi betont in einer Erklärung,

tere Konzessionen machen werde, und Herriot rechnet darauf, daß auf diese Weise die Zustimmung des Senats zur Kapitalsteuer zu erlangen sein werde. Wobei freilich wieder die Frage auftaucht, ob die Linke in der Kammer für das Entgegenkommen gegenüber dem Vatikan zu haben sein wird.

Aber angenommen, daß es gelingt, durch dieses Kompromiß die akute Finanzkrisis und damit die akute Herriotkrisis beizulegen, so ist doch auch mit solchen Mitteln der französischen Finanzkrise nicht auf die Dauer beizukommen, solange ein großer Teil der Staatseinnahmen für unproduktive Ausgaben, für die eigenen Rüstungen und für die Subventionierung der Vasallenstaaten, vor allem Polen, verschleudert wird. Damit hängt ja auch der Sturz des Franken zusammen, der zum Teil auf einer planmäßigen

Taktik der amerikanischen Finanz beruht, die im Einverständnis mit dem Weißen Haus und entsprechend der vom Präsidenten Coolidge betriebenen Abrüstungs- und Friedenspolitik starke Ausgaben in Francs vorgenommen hat, mit dem ausgesprochenen Endziel, das Kabinet Herriot zum Nachgeben in der Frage der Abrüstungskonferenz und zweitens zur Aufgabe der intransigenten Haltung gegenüber Deutschland (vergl. Kontrollbericht, Kölnner Zone, Ruhrrevier!) zu zwingen. Insofern hängt die innerpolitische Krisis in Frankreich eng zusammen mit den außenpolitischen, mit den weltpolitischen Fragen, deren dringliche Lösung durch die chauvinistisch-imperialistische Politik sabotiert wird, durch den Poincaré-Kurs, mit dem endgültig zu brechen Herriot bisher nicht die Courage oder die Macht hatte.

gen werden sollte, wurde von diesem abgelehnt, es keine Verständigung mit der Frankpartei gebe, doch sei es jetzt, da die Frage des Friedens ein Weltproblem sei, notwendig, an die innere politische Konsolidierung unseres Königreiches zu denken, da wir auf eventuelle Ereignisse vorbereitet werden müssen.

Der König in Topola.

Beograd, 9. April. Heute mittags ist der König nach Topola abgereist, wo er bis zur Rückkehr aus Bukarest verbleibt, worauf er sich nach Sarajevo begeben wird. Ministerpräsident Pašić wird ebenfalls nach Dalmatien abreisen.

Gleichstellung aller Ausländer in England.

WAS, London, 8. April. (Reuter). Das Unterhaus hat in 3. Lesung die Vorlage angenommen, wonach die Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten den anderen Ausländern gleichgestellt werden.

Börseberichte

Zürich, 9. April. (Schlußkurs.) Paris 26.65, Beograd 8.375, London 24.77, Prag 15.3375, Mailand 21.25, Newyork 517.60, Wien 0.00729.

Zagreb, 9. April. (Schlußkurs.) Paris 319.50 bis 322.50, Zürich 1193.50 b. 1203.50, London 295.75 bis 298.75, Wien 0.0864 bis 0.0884, Prag 182.50 bis 185.50, Mailand 253.40 bis 256.40, Newyork 61.40 bis 62.40.

Goldbörse.

Ljubljana, 9. April. Fichten- und Tannenholz ab 25 cm, 4 Meter lang, franko Ljubljana, Geld 250, Tannenbretter 12 mm, 18 mm, 24 mm, 28 mm, franko Postojna, Geld 660, Föhrlöbke 2 Meter lang, ab 25 cm Durchmesser, franko Verladestation, 18 Geld, 18 Ware. Buchenholz, 1 Meter lang, halbtrocken, 25 Geld, 25 Ware.

Balkane Notizen.

Dr. Spalajkovic über die bolschewistische Wühlarbeit auf dem Balkan.

Der jugoslawische Gesandte in Paris Dr. Spalajkovic veröffentlichte im Beograder „Breme“ zwei Artikel über die politische Lage in Jugoslawien und die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan. Nach seiner Ansicht ist der serbisch-kroatische Konflikt mehr eine psychologische als eine politische Frage. Der Bolschewismus operiere nicht mehr mit kommunistischen Propagandamitteln, sondern versuche, die nationalen Streitigkeiten auf dem Balkan und die sozialen Bestrebungen der Bauernschaft, obzwar diese antimunitaristisch gefasst sei, für diese Zwecke auszunutzen. Der kroatische Bauernführer Stefan Radic sei sich vielleicht selbst dessen nicht bewußt, daß er durch seinen Eintritt in die Moskauer Bauerninternationale zum Werkzeug des Bolschewismus geworden sei. Die Staatsgewalt aber, welche diese Zusammenhänge erkannte, mußte gegen Radic und seine Partei die schärfsten Mittel anwenden.

In Moskau wurde beschlossen, imANNER dieses Jahres die Bolschewisierung des Balkans durchzuführen. Dieser Plan habe eine kommunistische Revolution in Bulgarien und eine Terroraktion der mazedonischen Föderalisten in Serbisch- und Griechisch-Mazedonien vorsehen. Radic und seine Verbündeten sollen in Jugoslawien durch ihre defektistische Tätigkeit diesen Plan der Bolschewisten unterstützen. Die jugoslawische Regierung erhielt jedoch im November 1924 von ausländischen diplomatischen Quellen Kenntnis von diesen Plänen. Sie hat durch ihre energische Stellungnahme gegen Radic diesen Plan zu durchkreuzen vermocht. In Moskau sei man übrigens zu der Erkenntnis gelangt, daß ein Umschlagen der Ideen der Dritten Internationale auf dem Balkan eine Intervention der zuständigen Großmächte am Schwarzen Meer zur Folge haben könnte, und man habe deshalb von einer weiteren Aktion in dieser Richtung Abstand genommen.

Die Frage des Anschlusses Deutschlands an Oesterreich. Aus Berlin wird berichtet: Was den Anschluß Oesterreichs anbelangt, so wird von maßgebender deutscher Seite erneut versichert, daß die deutsche Regierung keinesfalls eine Erklärung abgeben wird, in der sie die Verpflichtung übernimmt, für immer auf den Anschluß Oesterreichs zu verzichten. Die deutsche Regierung hat aber natürlich keineswegs die Absicht, diese Frage jetzt aufzurollen. Man steht in den maßgebenden deutschen Kreisen auf dem Standpunkte, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Deutschland die Möglichkeit geben wird, die Frage des Anschlusses Oesterreichs und die Fragen, welche die deutsche Ostgrenze betreffen, in einer Weise zur Entscheidung zu bringen, die den Friedensverträgen entspricht. Deutschland will, sagte eine führende deutsche Persönlichkeit, wenn es einmal dem Völkerbund angehört, im Völkerbund als Vorkämpfer des Selbstbestimmungsrechtes der Völker auftreten.

Fürs Frühjahr! HUTE

Mode-Wäsche, Krawatten usw.

F. Mastek, Glavni trg 16.

Das Endergebnis der Sowjetwahlen. Die Ergebnisse der abgeschlossenen Wahlen in den Sowjet von Moskau sind folgende: 2564 Kommunisten und 1308 Parteiloze, das sind 34 Prozent. Bei den vorigen Wahlen betrug die Zahl der Parteilozen 12,3 Prozent. Unter den Delegierten befinden sich 933 Frauen.

Tagesschau.

1. Reise unseres Königspaares nach Sarajevo? In Beograder Kreisen verlautet, daß sich König Alexander nach der Rückkehr der Königin über die Osterfeiertage nach Bosnien, und zwar nach Sarajevo, begeben werde. Von dort soll dann das Königspaar seine Reise nach Skopje fortsetzen.

1. Regisseur Putjata †. Nach einer Nachricht aus Pancevo ist am 8. d. M. nachts der Regisseur des Vukobraner Nationaltheaters, Herr Putjata, in einem russischen Spital gestorben. Im Jahre 1920 kam er mit der Familie Muratow nach Vukobran und wurde dort als Komiker engagiert. Er erwarb sich sofort die Sympathien des Publikums. Besonders zeichnete er sich in den französischen Komödien und in den russischen Dramen aus. Im Jahre 1923 mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, an deren Folgen er nun gestorben ist.

1. Feldmarschall Pflanzler-Baltn †. Wie aus Wien berichtet wird, ist gestern Feldmarschall Pflanzler-Baltn gestorben. Bekanntlich befehligte Pflanzler-Baltn im Weltkrieg die österreichischen Streitkräfte in der Bukowina und später, bis zum Kriegsende, die Operationen in Albanien.

1. Explosion auf einem italienischen Schlachtschiff. Bei Schießübungen des italienischen Schlachtschiffes „Dulio“ im Hafen von Spezia ereignete sich ein schweres Unglück. Infolge Verschlusses einer 30-Zentimeter-Kanone schlugen die Flammen nach rückwärts, so daß die bei der Kanone aufgestapelten Pulverfässer explodierten. Ein Offizier und fünf Matrosen wurden getötet, ein Offizier und 15 Matrosen schwer und weitere 10 Matrosen leicht verletzt. Der Schiffskommandant ließ sofort das Pulvermagazin des Schlachtschiffes unter Wasser setzen. Der Brand ist noch nicht gelöscht. Der Materialschaden konnte noch nicht festgestellt werden.

1. Gold aus Quecksilber. Wie verlautet, wird jetzt bei Siemens in Berlin eine Untersuchung vorgenommen, um die Versuche des Professors Miethe zur Herstellung von Gold aus Quecksilber auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. Die bisherigen Untersuchungen haben eine Bestätigung der Entdeckung Nietches gebracht. Die Versuche tragen rein wissenschaftlichen Charakter und haben, wie eine

ganze Reihe anderer schwebender Versuche, keine wirtschaftliche Bedeutung. Dazu ist die auf diesem Wege herstellbare Goldmenge viel zu gering und das Verfahren viel zu zeitraubend und kostspielig.

1. Schwere Explosionkatastrophe in Amerika. Aus New York wird vom 7. d. gemeldet: Heute wurde die Fabrik der National Feuerwerks Company in der Stadt Hannover (Massachusetts) durch mehrere gewaltige Explosionen zerstört, wobei eine Anzahl Menschen ums Leben gekommen ist. Annähernd hundert Gebäude sind vernichtet worden. Das durch die Katastrophe hervorgerufene Feuer konnte erst nach langen Bemühungen und erst nachdem die Feuerwehren aus sieben benachbarten Orten eingetroffen waren und an den Löscharbeiten teilgenommen hatten, eingedämmt werden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, weil die Arbeiter größtenteils Litauer und Portugiesen sind, die ohne Angehörige in Amerika leben. Die Gefahr ist noch nicht beseitigt und man befürchtet auch, daß ein bisher noch nicht betroffenes Pulvermagazin von dem Brand ergriffen wird.

1. Vaterjorgen eines fast Hundertjährigen. Die Stadt Bordeaux hat die Ehre, den ältesten Bürger Frankreichs zu ihren Bewohnern zu zählen, Herrn Jean Baptiste Rolland, der jüngst „in voller Frische“ seinen 149. Geburtstag feierte. Er hatte das Unglück, vor anderthalb Jahrhunderten mit 2 ungleichen Beinen auf die Welt zu kommen, das eine ist nämlich drei Zentimeter kürzer als das andere, aber wahrscheinlich ist das sein Glück gewesen, oder doch die Ursache davon, daß er heute noch unter den Lebenden weilt. Denn er wurde infolge dessen bei der allgemeinen Militäraushebung im Jahre 1792 übergangen und brauchte auch an den anderen Kriegen, die die französische Geschichte der letzten anderthalb Jahrhunderte aufzählt, nicht teilzunehmen. Aber er hatte und hat auch heute noch seine Sorgen und das sind seine Kinder. Von ihnen erzählt er: „Meine Kinder sind tot bis auf drei Söhne. Die sind noch nicht sehr alt, der jüngste ist 83, der nächste ist 87. Der wohnt hier in der Stadt und führt sich ganz gut auf. Der älteste heißt Michel und ist ein armer Mann. Er ist noch nicht ganz 95, aber schon völlig fertig; taub und halbblind und kann gar nicht mehr arbeiten. Es ist traurig, wenn Kinder in dem Alter schon so hilflos sind, und ich denke oft nach, wie es ihm gehen wird, wenn er einmal ein alter Mann ist.“

1. Ein Hotel für Damen. Das „Chateleine Ladies Hotel“, reserviert für Damen, wurde kürzlich in Chicago eröffnet. Mit Ausnahme des Nachtportiers ist das ganze Personal weiblichen Geschlechts. Die Einrichtung der Appartements und Salons ist dem weiblichen Geschmack angepasst. An den Schränken sind Bügelstiefen und Bügelbrett und eine kleine elektrische Küche vorhanden.

1. Auch die Toten müssen Steuer zahlen. Die Kommunalverwaltung der im piemontesischen Kreis Asti gelegenen historischen Ortschaft Villafraanca, die alle Wohlthätigen, die Lebenden zu besteuern, längst erschöpft

hat, hat jetzt zu dem Verzweigungsmittel gegriffen, auch die Toten zur Steuer heranzuziehen. Dieser Ausweg aus dem Dilemma der Finanznöte ist offenbar um so dankbarer und bequemer, als er dem übrigen Verfahren gegenüber den Vorteil für sich hat, daß die Toten nicht reklamieren und obendrein auch keinen Anspruch auf die durch die Steuerzahlung erworbenen Rechte erheben. Nach der am Gemeindehaus von Villafraanca ausgehängten amtlichen Verfügung wird für jede „große Leiche“ eine Steuer von sieben Lire, für eine „Kleine“ eine Steuer von zweieinhalb Lire erhoben. In Nachbargemeinden Verstorbene, die den Wunsch äußern, auf dem Gemeindefriedhof von Villafraanca ihre letzte Ruhestätte zu finden, werden mit 100 Lire besteuert. Dieser Betrag wird indessen auf die Hälfte ermäßigt, wenn der Verstorbene vorsichtig genug war, sich rechtzeitig einen Platz auf dem Friedhof in Villafraanca zu kaufen.

1. Hochzeit unter dem Galgen. In dem Gefängnis in Winnipeg in Kanada hat dieser Tage eine wirklich noch nicht dagewesene Trauung stattgefunden. Ein zum Tode verurteilter Mörder erhielt von der Regierung von Ottawa die Erlaubnis, unmittelbar vor seiner Hinrichtung zu heiraten. Während die Trauungszeremonie in der Zelle vor sich ging, wurde der Galgen im Gefängnis aufgebaut. Unmittelbar nach der Trauung lief ein Telegramm ein, durch das der Mörder zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurde. Der Geistliche, der die Trauung vornahm, hatte die Braut aufgefordert, ihren Mann zu küssen, da sie ihn im Leben niemals wiedersehen würde. Als die junge Frau von der Begnadigung erfuhr, brach sie ohnmächtig zusammen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 9. April 1925.

m. Evangelisches. Am Ostermontag, dem 12. d. M. findet der Festgottesdienst in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Anschließend daran wird das hl. Abendmahl gespendet.

m. Beginn der Normen. Mit dem heutigen Tage beginnen die sogenannten Normtage, an welchen alle Unterhaltungen unterlassen sind. Es entfallen daher auch alle Theater- und Kinovorstellungen, Konzerte usw.

m. Das Fuhwachen in der Donatkirche. Heute fand in der Donatkirche das bekannte Zeremoniell des Fuhwachens statt. Der Fürstbischof Dr. Karlin nahm an 12 „Aposteln“, deren Alter insgesamt 834 Jahre ausmacht, die Waschung vor. Es waren dies: Jakob Mahajnc, 86; Anton Komednik, 75; Josef Skerbela, 75; Johann Bergler, 77; Georg Gorup, 71; Jakob Stofic, 74; Johann Karmel, 72; Johann Drenesler, 68; Philipp Rodosel, 80; Philipp Sumter, 80; Stefan Feigl, 63 und Matthias Zmorc 68 Jahre alt.

m. Krise im Verschönerungsvereine? Unter Bezugnahme auf unsere gestrige Notiz ersucht uns Herr Jvo Siska, Obmann des

„Die drei schönen Bernhaufens.“

Roman von Fr. Siska.

68

(Nachdruck verboten.)

Er klagte darüber — außerdem huste sie etwas, das mache ihm Sorge; er wolle sie von einem Professor untersuchen lassen. Er spannte dieses Thema weitläufig aus, ohne daß die Damen darauf eingingen.

Am Abendlich nahmen vier Herren Platz. In schrecklichem Staunen weiteten sich Thoras Augen. Sie verlor für eine Sekunde ihre Selbstbeherrschung — einer von den vier Herren war Harald Florstedt im eleganten Abendanzug. Und Gisela sah an ihrem Erschrecken, daß die Schwester nichts von dessen Anwesenheit in München gewußt hatte.

Auch der Kommerzienrat bemerkte ihn jetzt. Vor Staunen blieb ihm das Wort im Munde stehen. Und dann stand er auf, um den jungen Künstler, der sich ebenfalls erhob, zu begrüßen, ihm die Hand zu schütteln.

Währenddem berichtete Gisela der Schwester von ihrem Zusammentreffen mit Florstedt in kurzen, hastigen Worten.

Der Kommerzienrat kam zu seinen Damen zurück. „Der Herr — wie der sich gemeinlich heißt — ist ein Mann, mit dem er da zusammenhängt.“ Er wandte drei sehr Bekannte

Künstler, die einen großen Ruf hatten. „Morgen wollen wir uns in der Sezession gleich seine Bilder ansehen. Er hat ausgestellt! — Und mir tut es jetzt doch leid, daß ich ihm damals seine Entwürfe zurückgegeben habe. Ich hatte schon die richtige Ahnung, aber dein Vorurteil, Thora —“

Sie machte eine ungeduldige Bewegung und sah ihn kalt an.

Die dunklen Augen Haralds bligten zu den Schwestern herüber, und grüßend hob er das Glas. —

Am nächsten Vormittag hielt vor dem Hause Heimrods ein elegantes Auto, dem der Kommerzienrat und Thora entstiegen. Neugierig gaben die Dienstmädchen acht auf die Verwandten ihrer Hausdame, die ihnen sehr imponierten. Der Arzt, dessen Sprechstunde gerade vorüber war, begrüßte die Herrschaften im Salon. In liebenswürdigster Weise beurlaubte er Gisela für den ganzen Tag. „Sie wird sich heute schon ohne Sie behelfen, wenn es ihr auch schwer werden wird,“ sagte er.

Thora führte die Schwester in ihr Zimmer. So hatten sie doch wenigstens einige Minuten zu einer ungehörten Aussprache für sich.

Währenddem konnte der Kommerzienrat es sich nicht verlagern, trotz Giselas Bitte, die sie ihm gestern ausgesprochen, Heimrod ihre Herkunft zu verraten. „Ich hatte meiner Schwägerin einen Platz in meinem Hause angeboten, doch die Nonnen Verhauenen

haben es verstanden, noch stets ihren eigenen Willen durchzusetzen — so auch die jüngste, die einen einfachen Gutsbesitzer geheiratet hat. Auch Gisela hat den ihr eigentlich zukommenden Platz verfehlt, einem taubhaften reichen Amerikaner hat sie einen Raub gegeben!“

Wenn auch dem Arzt diese Mitteilungen interessant waren, so hatten sie ihn doch nicht zu arg überrascht; er hatte sich immer gedacht, daß seine Hausdame vornehmer Herkunft sein müsse, denn ihre ganze Art hatte ihm das deutlich gezeigt.

Thora stand am Fenster von Giselas Zimmer, und ihr Blick schweifte weit hinüber über die entlaubten Bäume des Englischen Gartens. Scharf umrissen, jeder Wit, jedes Zweiglein wie modelliert, standen sie gegen den mattblauen Dezemberhimmel.

„Das ist nun dein Reich, Große!“

„In dem ich mich zufriedener und befriedigter fühle,“ versetzte Gisela, das Mitleid in der Schwester Worten zurückweisend. „Ich möchte mirlich nicht mit dir tauschen, Thora! Ich bin mein eigener Herr und kann jederzeit gehen, wenn es mir nicht mehr paßt!“ Thora zog wie fröstelnd die schmalen Schultern hoch. „Es riecht hier überall nach Krankenhaus.“

„Freilich — es werden auch Menschen hier gesund gemacht.“

„Werde nicht bitter, Große! Du kennst mich ja! — Unvermittelt sagte sie hinzu:

„Heimrod ist ein stattlicher, interessanter Mann!“

„Und mir sehr sympathisch, dazu ungemein klug, gelehrt und tüchtig.“

Thora sah die Schwester durchdringend an. Die verstand sie, schüttelte aber lächelnd den Kopf, dabei wiederholend: „Ja, sehr sympathisch! Was hab ich in der kurzen Zeit, in der ich hier bin, schon alles gelernt! Manchmal helfe ich mit in der Sprechstunde, bei Kindern besonders. Ich habe einen ganz anderen Begriff vom Leben bekommen — Leben heißt Pflichten haben!“

Thora lachte spöttlich und legte die schmalen Hände an die Ohren. „Oh, wie habe ich schon das Wort Pflicht! Leben ist Schönheit! Leben ist — Liebe!“ legte sie leise hinzu, und ein heißes Leuchten ließ ihre Augen beinahe schwarz erscheinen.

„Hast Du denn jetzt die Liebe?“

Da erlösch der Glanz in Thoras Augen, die Wimpern senkten sich, daß sie wie ein breiter Schatten auf den blassen Wangen lagen.

„Thora, Harald Florstedt geht ebenfalls nach Florenz wie ihr,“ sagte Gisela jetzt.

Die Angeredete zitterte am ganzen Körper. „Er soll nicht — nein!“ fuhr sie auf. „Ich wollte ihm aus dem Wege gehen — und nun kommt er — mit mir nach —“

Gisela stützte die Wankende. „Thora, sag es mir doch — ist er dir —“

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschungsbereines, um die Aufnahme folgender Zeilen: Die obige Neuigkeit des „Jutro“, die auch die „Marburger Zeitung“ registrierte, beruht nicht auf Wahrheit. Es handelt sich um keine Krise im Verschönerungsverein, da es dort überhaupt keine gibt. Wenn ich mich entschlossen habe, die Stelle des Vereinsobmannes niederzulegen, wobei ich jedoch nicht aus dem Ausschusse auszutreten, sondern nur die Stelle eines Ersatzmannes im Ausschusse zu übernehmen gedente, so war dabei ein ganz anderer Grund entscheidend. Wegen dienstlicher und gesundheitlicher Verhältnisse bin ich verhindert, mich dem Vereine voll und ganz zu widmen, wie ich es seit meiner Ver. insätigkeit immer mit Freude getan habe; ich sah mich daher bereits im Oktober vorigen Jahres genötigt, im Ausschusse darauf zu dringen, einen Nachfolger zu wählen. Da jedoch niemand im vorjährigen Ausschusse die Obmannstelle übernehmen wollte, Ersatzwahlen gegen Ende des Jahres aber keine guten Ergebnisse versprachen, da ja leider ein großer Mangel an wirklich tätigen, für die Schönheit des Parks jedoch angebl. so eingemommenen Bewohnern unserer schönen Draustadt herrscht, und um eine eventuelle Krise im Vereine hintanzuhalten, entschloß ich mich trotz meiner schwachen Gesundheit und meiner knappen verfügbaren Zeit, die Vereinsleitung noch so lange auszuüben, bis sich durch die Ersatzwahlen anlässlich der ordentlichen Generalversammlung ein tätiger Ausschuss gebildet hat, der uns ein weiteres erprobliches Gedeihen des so notwendigen Verschönerungsvereines gewährleisten würde. Ich glaube, daß dies nun gelungen ist, da der gewünschte Ausschuss zustande gekommen und die Reorganisation durch zweckentsprechende Verteilung der Vereinsaufgaben usw. vollzogen ist, und betrachte den Zeitpunkt für gekommen, wo ich ohne Schaden für den Verein von der Vereinsleitung zurücktreten kann. Anlässlich der letzten, am 6. d. M. stattgefundenen ordentlichen Ausschusssitzung habe ich daher meinen Rücktritt für den 20. April l. J. antragt und für diesen Tag eine außerordentliche Ausschusssitzung anberaumt, um die infolge meines Rücktrittes notwendigen Wahlen innerhalb des Ausschusses auf Grund der Vereinsstatuten zu vollziehen, ohne daß die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung notwendig wäre. Aus dem Besagten ist zu entnehmen, daß ich noch bis zum 20. April die Obmannstelle inne habe und daß ich die Reorganisation bis auf die Wahl eines neuen Obmannes bereits vollzogen habe. Auch wird in Kürze wegen Vereinfachung des Verhältnisses des Vereines der Stadtgemeinde gegenüber dem hiesigen Stadtmaaistrate ein bereits fertiges Projekt unterbreitet werden, auf Grund dessen ein endgültiges Übereinkommen erzwungen wird, die Vereinsrechte jedoch nach Tüchtigkeit gemahrt bleiben sollen. Wo ist die Sanitätsbehörde? Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Spaziergänger, die ihren Weg durch die Kamniska cesta gegen die Weinbauschule

oder Kamniska nehmen, sind unangenehm überrascht, wenn sie zur linken Hand saubere Bänke sehen, zur rechten Hand aber große Müllhaufen, wo zweifellos von eben diesen „sauberen“ Bänken der ganze Schmutz, die Mäse, Scherben und andere Abfälle abgelaugert werden. Der Anblick ist geradezu ekel-erregend. Mist, Mäse, Scherben, alte Schuhe, Fesseln, Knochen, kurz alles Erdentümliche kann man hier sehen. Dies beginnt gleich bei der ersten Villa und geht rund um den Ogrzev'schen Ader herum fast bis zum Sanatorium. Besonders arg sieht es vor den Villen N. 5, 7 und 9 aus. Das Sanatorium wird dadurch zweifellos an Anziehungskraft „gewinnen“, zumal man die großen Müllhaufen vom Sanatorium aus sehr gut sehen kann. Bei einem Winde kann man im Sanatorium neben der „schönen“ Aussicht auch noch die verschleuderten „Wohlgüter“ genießen. Die Fremden, die sich zu Ostern in großer Anzahl in Maribor einfanden, dürften sich einen schönen Begriff von unseren hygienischen Verhältnissen machen. Wo ist denn die Sanitätsbehörde und der Stadtverschönerungsverein? Oder gehört die Kamniska cesta nicht mehr in den Stadtbereich? Wenn der wohlwollende Magistrat in letzter Zeit so streng auf die Sauberkeit achtet, daß er das Strafenlehren zur Reichtzeit stattfinden läßt und das Wegwerfen von Obstschalen auf der Straße verbietet, so wundern wir uns, wieso er es duldet, daß die Hausbesitzer in diesem Villeniertel sämtlichen Mist und Unrat in der nächsten Nähe der Villen abstoßen, dazu noch in unmittelbarer Nähe des Parks, des Sanatoriums und

der Villa des Herrn Bürgermeisters! Die Rücksichtslosigkeit jener Hausbesitzer sollte man dadurch bestrafen, daß man auf ihre Kosten diese Müllhaufen wegräumen ließe. Wenn man bedenkt, wie leicht ansteckende Krankheiten durch Unreinlichkeit verursacht und verbreitet werden — man denke nur an die jetzt in Maribor herrschende Scharlachepidemie — so kann man ein solches Vorgehen nicht scharf genug geißeln! Es braucht nur ein starker Regen mit darauffolgendem warmen Sonnenschein zu kommen und die Luft wird weithin verpestet! Hoffentlich finden diese Zeilen bei den maßgebenden Stellen Gehör! C. F.

m. Anwendung von Baumsehlungen an den Bezirksstraßen. Wie alljährlich hat die Straßenbauabteilung der Bezirkshauptmannschaft auch heuer an den Bezirksstraßen mehrerer hundert junger Bäume gepflanzt. Zur großen Verwunderung aber finden sich sogar Leute, die diese Bäume entwenden. So wurden kaum einige Tage nach der Anpflanzung gegen 40 Stück gestohlen. Vermutlich sind das Diebe, die die Sehlunge entweder selbst verwenden oder weiterverkaufen. Dieser Tage konnte man auch auf unserem Markte bemerken, daß von verschiedenen Leuten Baumsehlunge verkauft wurden. Da es bei uns nur wenige gibt, die sich mit der Baumsehlerei befassen und Baumsehlungen angelegt haben, wäre es sehr angebracht, wenn von der Marktkontrolle analog wie für andere Waren, eine gemeindeamtliche Bestätigung über die Herkunft der Waren verlangt werden würde.

m. Der Ostermarkt gestaltete sich sehr reger. Heute brachten auch die „Specharen“ 16 Wagen Schweinefleisch. Die Preise sind seit der Vorwoche etwas gestiegen. Sehr gut besichtigt war auch der Geflügelmarkt. Starkes Gedränge herrschte um den Fischstand. Süßwasserfische waren in reichlicher Auswahl vorhanden. Bei den Molkereien herrschte schon in den ersten Morgenstunden großer Andrang. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um Ordnung zu halten. Bereits um 8 Uhr früh war die Milch ausverkauft und mehrere Hundert mußten stundenlang auf die nächste Sendung warten. Auf dem Marktplatz wird Milch noch immer zu 6 Din per Liter verkauft.

m. Wochenausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 29. März bis 7. April l. J. folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 22, neuerkrankt 10, genesen 3, gestorben 1, verbleiben 29; Keuchhusten: verblieben 5, neuerkrankt 3, genesen 1, verblieben 7; Rotlauf: neuerkrankt 1. — Die Scharlacherkrankungen nehmen noch immer zu. Die Bevölkerung wird nochmals aufgefordert, sich streng nach den gegebenen Weisungen zu richten und jede verdächtige Erkrankung sofort dem städtischen Physikat anzuzeigen, damit die nötigen Maßnahmen zwecks Verhütung der Verbreitung der Krankheit noch rechtzeitig getroffen werden können.

m. Die Banken bleiben am Karfreitag, den 11. d. M. geschlossen.

m. Der Mieterverein für Maribor gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß der Ausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, zurückzutreten und behufs Neuwahl desselben eine außerordentliche Generalversammlung für den 19. April l. J. einzuberufen. Der Ort der Versammlung wird noch bekanntgegeben werden.

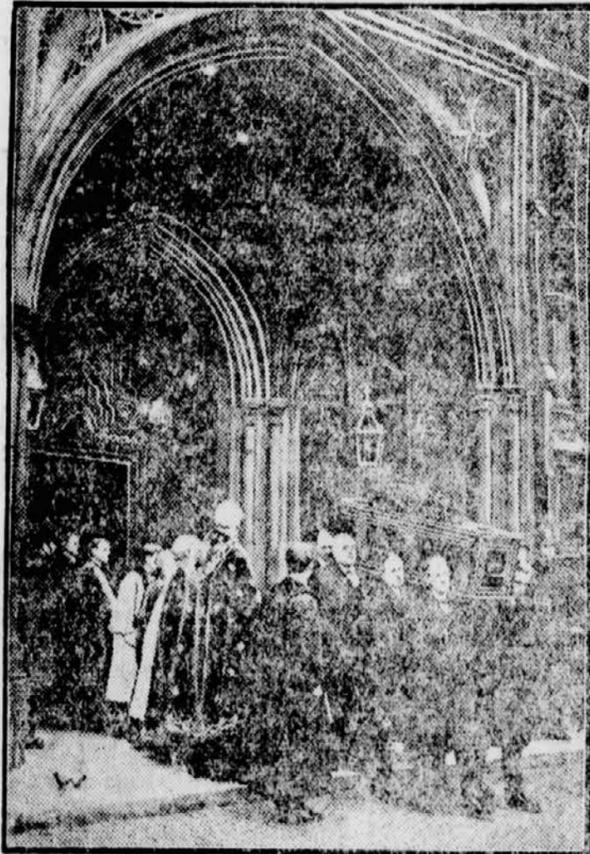
m. Die Kreisgenossenschaft der Friseur- und Rasierer in Maribor gibt dem P. T. Publikum und ihren Mitgliebrern bekannt, daß die Friseurgeschäfte und Damenfriseurlokals am Ostermontag von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags geöffnet sind, am Ostermontag aber geschlossen bleiben.

m. Von einem Kiater überführt. Gestern wollte der achtjährige Volksschüler Stanko Klampfer die Mesandrova cesta bei der Franziskanerkirche überqueren, geriet aber dabei infolge eigener Unvorsichtigkeit unter einen des Weges kommenden Kiaterwagen. Glücklicherweise war der Wagen leer, so daß der Knabe mit heiler Haut davonkam, trotzdem beide Räder über seine Köpfe aingien.

m. Die Volksbibliothek (Narodni dom, 1. Stock) bleibt am Ostermontag geschlossen. Wohl aber werden die Bücher noch heute Donnerstag und Samstag abends ausgeliehen.

m. Kleine Polizeichronik. Ein Zechpreller, angeblich ein Handelsreisender aus Celje, stellte sich gestern im hiesigen Gasthause „Zum goldenen Roß“ ein. Er trank und nachtmahlte reichlich und gut; als es aber zur Abrechnung

Die Bestattung Lord Curzon in London.



Der Sarg wird aus der Westminster Abtei getragen.

Die mahnende Hand.

Kriminalnovelle von Richard Hagen.

(Nachdruck verboten).

Mit Mühe unterdrückten Mutter und Tochter ihre Erregung, als einige Stunden später Kerloff in die Türe trat. Klara war in den Anblick des Bildes verloren, das mit einem Trauerflor umhangen, an der Wand hing. Sie war stolz auf den stolzen Mann, dem sie ihr Dasein verdankte. Kein Flecklein klebte an diesem Bilde. Es erglänzte in den Abendstrahlen der Sonne, wie die Erinnerung, die Vater und Tochter verband. Sie waren sich im Leben nie nahegekommen, aber Klara trug in ihrem Herzen eine Hochachtung vor diesem Manne mit der klaren, gewölbten Stirn und um so bitterer, um so edliger wurde ihr bei dem Gedanken, daß dieser Glende versucht hatte, dieses Bild zu beschmutzen, daß er dieses Bild in den Staub getreten hatte. Entschien hätte sie können vor ihm, den sie einst zu lieben wähnte und vor dem sie noch gestern wenigstens Hochachtung besaß, den sie jetzt aber verachtete und scheute als den Mörder. Wie Gel empfand sie seine Berührung, als er ihr die Hand zum Willkomm reichte.

Hans war in einigermaßen guter Laune und bemerkte nicht, daß seine Braut die dargebotene Hand nur flüchtig berührte. Der forschende Blick der Kommerzienrätin fiel ihm nicht auf. Er begann von dem Stand der Geschäfte zu erzählen und streifte leichtlin auch den Gegenstand, der allen dreien am Herzen saß.

Der Millionendiebstahl, meinte Hans, bringe noch mehr Verwirrung in die Angelegenheit, statt sie zu klären. Das Licht, das anfänglich in die Finsternis leuchten sollte, sei wieder jäh erloschen, da er, der allein hier Aufklärung hätte schaffen können, nicht mehr unter den Lebenden weile.

„Deshalb glaube ich mich der Ansicht Senkes — ich habe vorhin mit ihm darüber gesprochen — und der des Detektivs anschließen zu können: Zwischen dem Diebstahl und dem Tode des Vaters besteht ein noch ungeklärter Zusammenhang.“

Klara zog mit der Linken Linien auf das Tisch Tuch. Sie senkte den Kopf. Ihre Finger zitterten. Frau Stiehling trug gegen ihre Gewohnheit die Teller ab und beschäftigte sich am Buffet. Mit abgewandtem Gesicht sprach sie, wie zu sich selbst:

„Du sprichst vom Tode des Vaters.“

„Nun freilich —“

„Du meinst doch immer bisher zu der Ansicht, Vater habe sich selbst —“

„Sich selbst? — Ja, muß ich es nicht annehmen, ehe das Gegenteil erwiesen ist?“

„Wenn dir aber der Beweis noch heute oder morgen erbracht wird?“

„Was verstehe ich nicht Sollte —?“

„Solltest du nicht wissen von einem gewissen Brief?“

„Mutter!“

Klara war erschrocken und streckte ihr abwehrnd die Hände entgegen.

— von einem gewissen Brief, den ein gewisser Jemand dem Vater geschrieben, in dem er ihm mit dem Außersten drohte?“

„Was für ein Brief? — Was soll der Brief? — Was soll deine herausfordernde Sprache? Ich begreife nicht —“

Hans sah erkaunt von der Mutter zur Tochter. Sein Blick blieb an dem schwarzem Teppich hängen, der das Zimmer von dem naheliegenden Wehraum trennte. Der Teppich hatte, sich bewegt, Hans rief die Augen auf; das Kinn sank ihm herab. Er beugte sich vor wie zum Erzuge.

„Die Hand — die Hand —“

Das Wasser trat ihm in die Augen.

„Was treibst du?“

„Halt, keinen Schritt!“

Die Frau vertrat ihm den Weg.

„Bei Gott, laß mich in das Zimmer. Laß mich —“

„Ist es so weit? — Nein, du fliehst nicht. Du bleibst und sagst die Wahrheit. Jetzt will ichs wissen!“

Hans machte sich los aus den Händen, mit denen die Frau ihn umklammert hielt. Er stand sprachlos.

„Nein, nicht länger sollst du dein Spiel treiben mit uns. Das wäre zwecklos. Du hast uns alles verschwiegen, jetzt sollst du alles bekennen!“

„Verschwiegen? Bekennen? Was?“

„Du bist abgeseimt. Mit demselben Geschick, mit dem du verschondest, daß du eine entsetzliche Last von Schulden mit dir herumträgt, hast du dein ganzes Wesen mit einem Schleier zu umgeben gewußt.“

Hans stand wie vom Schlage gerührt. Er wurde weiß wie der Tod und mußte sich an einen Stuhl klammern, um nicht umzufallen.

„Hinter deiner freundlichen Miene, hinter deinem ganzen Wesen stak der Betrüger!“

Eine Blutwelle schlug Kerloff in den Kopf. Seine Gestalt straffte und lehnte sich, seine Augen loderten auf, er griff mit beiden Händen den Stuhl in die Höhe und stieß ihn zu Boden, daß er zerbrach.

(Fortsetzung folgt.)

lam, empfahl er sich ohne Abschied. Na, wenn sich täglich einige solche Gäste einstellen, wird das „goldene“ Hof bald — rosig!

m. Wetterbericht. Maribor, 9. April 8 Uhr früh. Luftdruck: 733; Barometerstand: 740; Thermohydrostrop: + 1; Maximaltemperatur: + 8; Minimaltemperatur: + 7; Dunstdruck: 9 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 1/2; Niederschlag: 0.

m. Spenden. „Ungeannt“ spendete 20 Dinar für die arme kranke Witwe, A. P. und A. M. je 20 Dinar für die arme Witwe mit vier

unversorgten Kindern. Herzlichen Dank! (Die Witwe mit den vier unversorgten Kindern wolle sich zuverlässig im Laufe des morgigen Tages in der Redaktion einfinden).

m. Bitte. Eine arme, 79-jährige Greisin, die mit ihrer krank darniederliegenden Tochter in größter Armut lebt, bittet barmherzige Menschen um Spenden, um nicht dem Hungertode preisgegeben zu werden. Spenden werden in unserer Redaktion entgegen genommen, wofür auch die Adresse zu erfahren ist.

Theater, Kunst und Literatur.

Lieder- und Arienabend Frau Amelie Urbaczek — Hermann Frisch.

(3. April 1925, Kleiner Saal.)

Lieder: Fr. Schubert: „An die Musik“, „Du bist die Ruh“; H. Wolf: „Mignon“, „Heimweh“; J. Brahms: „Immer leiser wird mein Schlummer“; R. Schumann: „Frühlingsnacht“; R. Strauß: „Ständchen“; J. Marx: „Barcarole“; A. Dvořák: „Zigeunerweise“. — Arien: G. Lucini: „Gebet der Toska“; C. Saint-Saëns: Arie aus „Samson und Dalila“. — Klavierporträte: Wagner-Liszt: „Huldens Liebestod“; Strauß-Schütt: Konzertparaphrase über „Mosen aus dem Süden“. — (Brandl-Flügel.)

Mit großer Spannung und freudigem Interesse hat die musikliebende Gesellschaft unserer Stadt und deren nächster Umgebung dem von Frau Amelie Urbaczek und Herrn Hermann Frisch veranstalteten Liederabend entgegengefahren. Der Abend bildete eine Oase in der musikalischen Wüste unseres Daseins, welche allen Musikliebenden, die sich eingefunden hatten, um Genüssen zu huldigen, welche zum Herrlichsten gehören, womit uns die Vorsehung beschenkt hat, erfreuende Erquickung bot. Mit freudiger Behaglichkeit lauften die kleine Genade den Werken unserer größten Tonkünstler und lebhafter Beifall wurde den Veranstaltern als deren Interpreten zuteil. Die schönsten und darunter auch einige seltene Perlen, deren herber Glanz und heimliches Feuer seltsam wundervolle Seeleneffekte zu erzielen imstande sind, hat Frau Urbaczek aus dem Diadem der Göttin Musica gebrochen und sie uns in herrlicher, künstlerisch vollendeter, selbstgeschaffener Fassung vorgeführt. Der Abend war sehr gut besucht, doch nicht ausverkauft, was wir mit Rücksicht auf die musikalische Hochwertigkeit des Gebotenen mit Bestimmtheit erwartet hatten, und welcher Umstand die musikalische Kultur in unserer Stadt auf keiner allzu hohen Stufe erscheinen läßt.

Mit Fr. Schuberts „An die Musik“ eröffnete Frau Urbaczek den Abend. Keusche Liebe und glückstrunkene Begeisterung atmet aus den schlichten Weisen, die Schubert zum Lob der Königin aller Künste erdachte. Mit fühlbarem Verständnis, gleichsam hineingezogen in den Bann des Komponisten, sang Frau Urbaczek die bekannten Weisen, die trotz ihrer scheinbaren Einfachheit an die Kunst des Vortragenden, der ihren inneren Gehalt voll erschöpfen und ihre innere Wärme den Zuhörern übermitteln will, nicht unbeträchtliche Anforderungen stellt. Auch die Wahl des zweiten Schubertliedes fiel auf eines seiner schlichtesten, an innerem Empfinden und Erlebnissen jedoch tiefsten Werke: „Du bist die Ruh“. Die Stimmungsbildung ist unübertrefflich, ohne des Aufwandes allzugroßer Tonfülle zu bedürfen. Wie riesige Bögen, gekrönt von einer gewaltigen Kuppel, türmt sich die klassische Einfachheit der Melodie des Schlußes zum krönenden Forte, welches plöcklicher, wohlthuender Ruhe den Platz räumt.

Den Glanzpunkt des Abends sowie auch die Höchstleistungen der beiden Künstler konnten die beiden Lieder unseres unübertrefflichen Meisters Hugo Wolf in Anspruch nehmen. Hugo Wolfs „Mignon“ reißt sich würdig den Vertonungen eines Beethoven und eines Schubert an. An den Vertonungen dieses Liedes kann man, wie selten wo, die Entwicklung in der musikalischen Kultur unserer größten Meister sehen. Beethoven stattete die unsterblichen Verse unseres größten Denkers und Dichters Goethe mit den ruhigen, ebenmäßigen Formen seiner klassischen Kunst aus. Die musikalische Ausdrucksweise ist von bezwingender Größe und Deutlichkeit, Gesang und Begleitung sind ineinander verschmolzen und führen vereint die Melodie. Die Sehnsucht eines schlichten, ursprünglichen Charakters strömt uns aus den einfachen Weisen entgegen, in ihnen gibt es keinen gigantischen Höhepunkt, der die seelische Ruhe aus den Angeln hebt, edle Linienführung und schlichte Einfachheit charakterisieren dieses Werk unseres Klassikers. Schubert hat seine Arbeit schon auf einen anderen Grundton aufgebaut. An Stelle schlichter Ergebnisse

in der Aneinanderreihung der Sehnsucht nach jenem Land, wo die Zitronen blüh'n, tritt größere Entschiedenheit, stärkeres Wollen. Wolf hat uns hingegen in seiner Vertonung ein Bild aus dem Seelenleben der heutigen Menschen gegeben, denen Beethovensche Ergebnisse fremd, Schubertsche Entschiedenheit zu wenig entschieden ist. Mit den Worten „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ läßt sich seine Vertonung am besten charakterisieren. Welch unbegreifbare, leidenschaftliche Sehnsucht durchwühlt von entsetzlicher Angst vor möglicher Unerfüllbarkeit, entleert dem Thema der ersten zwei Takte, mit welchen das Lied auch schließt; wach zitternde Erregung, welche himmelhoch jauchzende Begeisterung zeichnet die Musik bei den Worten „Kennst du es wohl“, und wie unwiderstehlich und alle Schranken brechend zwingt sich uns die Energie des Wollens, die sich die Erfüllung der Sehnsucht erzwingen will, aus der Vertonung der Stelle „dabin, dabin“ auf. Die geschicktesten drei Stellen bilden die Grundreifer der musikalischen Idee, welche Wolf dem Sinne des Textes entsprechend mit seiner unvergleichlich klaren Tonmalerei ausgemalt hat.

Hugo Wolfs „Heimweh“, welches auf „Mignon“ folgte, ist unstreitig die beste Vertonung des zarten Eichendorffschen Gedichtes. Eine leicht beschwingte Begleitung gibt der Musik die charakteristische Note und meisterhafter Tonartwechsel sorgt für Abwechslung im Stimmungsgebilde. Den Abschluß des ersten Teiles bildeten J. Brahms „Immer leiser wird mein Schlummer“, ein Werk voll unvergleichlich zartempfundener Poesie, R. Schumanns blendende „Frühlingsnacht“ und R. Strauß' „Ständchen“. Frau Urbaczek meisterte die in allen Liedern enthaltenen Schwierigkeiten. Ihr Ton ist voll Kraft, Süße und Innigkeit, ihre Kantilene hat reinste Seelenschönheit und ist geeignet, sowohl die Schöpfungen der klassischen Musik in deren wunderbar ausgebreiteten Normen vollendet darzustellen, als auch die Werke unserer Modernen, welche insbesondere technische Vollendung fordern, sicher zu zeichnen.

Die zweite Abteilung wurde durch J. Marx' „Barcarole“ und A. Dvořáks „Zigeunerweise“ eingeleitet. Josef Marx ist in zarten musikalischen Schilderungen, im Zeichnen von Empfindungen, welche durch Worte nie erschöpfend mitgeteilt werden könnten, ein unübertrefflicher Meister. Seine Werke stehen infolge ihrer überaus großen künstlerischen Qualitäten den besten Werken unserer Lieberkünige nicht nach. Sein „Barcarole“, selten gehört wegen des überaus schwierigen Klavierfaches und nicht minder wegen der hohen stimmlichen Anforderungen, welche es an den vorragenden Sänger stellt, ist von blendender Schönheit und berauschemdender Glanze. Herr Frisch meisterte die Schwierigkeit seiner Aufgabe spielend und erschöpfte den Stimmungsinhalt dieser unübertrefflichen Tonstücke mit der ihm eigenen Gründlichkeit. A. Dvořáks „Zigeunerweise“ bietet typisch tschechische Nationalmusik und ist das Produkt einer heiteren Laune des großen slowakischen Komponisten, der sonst mehr zum ernsten Schaffen hinneigt. Zum Schluß bot uns Frau Urbaczek noch zwei Arien, und zwar Puccinis „Gebet der Toska“ und Saint-Saëns' „Arie der Dalila“. Am „Gebet der Toska“ erreichte Frau Urbaczek den Höhepunkt ihrer Kunst. Die Kantilene war von

schlanter, schlackenloser Schönheit, der Ausdruck der Stimme meisterhaft auf die Tragik eingestimmt, die uns die Arie schäbert.

Herr Frisch wählte für den Abend zwei Konzertparaphrasen, welche ihm Gelegenheit gaben, seine Kunst nach allen Richtungen hin zur Entfaltung zu bringen. Wagner-Lizts „Huldens Liebestod“ und Strauß-Schütt's „Mosen aus dem Süden“ interpretierte Meister Frisch mit seltener Präzision. Seine Virtuosität steht unter der Herrschaft der sichersten musikalischen Empfindung und ernster Bestrebisdiziplin, künstlerisches Taktgefühl läßt ihm die Grundidee der von ihm gespielten Werke erfassen und verstehen und gibt ihm unbedingte Sicherheit für die Zeitmaße und den Stimmungsgesamt. In ihm hat sich die wunderbare Vereinigung von musikalischer Elementarbegabung und technischer Virtuosität vollzogen.

Der Abend bot aber dem erschienenen Publikum noch eine Sensation, deren sich ein Großteil desselben gar nicht bewußt war. Herr Brandl, der weit über die Grenzen seiner Heimat bekannte Orgelbauer, hat seinen ersten, von ihm erzeugten Flügel der Öffentlichkeit vorgeführt. Die Qualität der Arbeit ist direkt überraschend und hat auch die kühnsten Erwartungen übertroffen. Im Bau modern und elegant, in der Mechanik erstklassig, steht es den Erzeugnissen der weltberühmten Klavierfirmen kaum nach. Der Anschlag ist ungemein weich, der Ton rund und voll, die Mittellage kräftig in Verbindung mit den Klaffen vor direkt orchestraler Wucht und Kraft und die Höhe von präziser Deutlichkeit und Reinheit des Tones. Der Flügel entspricht allen Anforderungen, welche man an einen Konzertflügel stellt. Es wäre zu wünschen, daß seine Arbeit bald die verdienten Früchte trägt, was ja mit Bestimmtheit zu erwarten ist, da er ja infolge der Güte seines Erzeugnisses im Inlande keine Konkurrenz zu scheuen braucht. Dr. E. V.

Nationaltheater in Maribor. Repertoire:

Sonntag den 12. d.: „Scampolo“, Koubone.
Montag den 13. d.: „Traviata“, Koubone.

+ Die Osterfeiertage an unserem Theater. Am Ostermontag gelangt die überaus gut gelungene Komödie „Scampolo“ zur Vorführung, die bei uns mit großem Beifall aufgenommen wurde. Montag wird die beliebte Oper „Traviata“ vorgeführt.

Kino.

1. Burg-Kino. Heute Donnerstag und Karfreitag bleibt das Kino geschlossen. Für die Osterfeiertage hat die Direktion ein außerordentliches Programm bereitgestellt. Samstag bis inklusive Montag gelangt wieder ein erstklassiger Min-Tin-Tin-Film zur Vorführung, und zwar „Der Liebesflieger“, in welchem dieser wunderbare Hund eine hervorragende Rolle spielt. Wir machen auf diesen Film besonders aufmerksam.

1. Stadt-Kino. „Der Skandal in Wien“ ist die Aufschrift des sensationellen Filmes, der die berühmte Spionageaffäre des österreichischen Generalstabsoberssten Redl behandelt. Die Affäre hat seinerzeit die ganze Welt in Aufregung gebracht, da es unerhört war, daß ein Mensch der gefeiertsten Gesellschaft des Generalstabes im Spionagedienste des Auslandes stand. Der Film wurde erst vor kurzer Zeit ausgearbeitet und wird der Besuch jedermann anempfohlen. Vorgeführt wird der Film Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag den 14. April. — Samstag Beginn der ersten Vorstellung um 20, Beginn der zweiten um 22 Uhr. — Vorverkauf der Eintrittskarten Freitag zwischen 18 und 19 und Samstag zwischen 13 und 14 Uhr an der Kasse des Stadt-Kinos.

Volkswirtschaft.

Stier-Prämierung im Bezirke Maribor Hofes Draufer.

Bei den am 6., 7. und 8. April l. J. stattgefundenen Stierkennzeichnungen wurden nachbenannten Stierbesitzern Prämien zuerkannt und zwar:

1. Staatsprämien:

- 1. Baron Vins Dwidl, Gutsbesitzer in Kr. Števinja Din. 500.—
- 2. M. Bruz, Grundbesitzer in Plin. tovec

- 3. Josef Jglar, Grundbesitzer in Boš Din. 400.—
- 4. Heinrich Majer, Grundbesitzer in St. J. Din. 350.—
- 5. Franz Jančič, Grundbesitzer in Sv. Jurij ob P. Din. 200.—
- 6. Franz Cep, Grundbesitzer in Koprivnik Din. 200.—
- 7. Baron Vins Dwidl, Gutsbesitzer in Kr. Števinja Din. 200.—
- 8. Anton Rošker, Grundbesitzer in Zgor. Hapje Din. 200.—
- 9. Leopold Supanič, Grundbesitzer in Jelenče Din. 200.—
- 10. Fürstbischöfliche Gutsverwaltung in Laifersberg Din. 200.—
- 11. Gutsverwaltung „Racerdvor“ in Kr. Števinja Din. 200.—

2. Prämien der Bezirksvertretung:

- 1. Heinrich Majer, Grundbesitzer in St. J. Din. 150.—
- 2. Mirko Cerče, Grundbesitzer in Sv. Jurij Din. 150.—
- 3. Ivan Gamze, Grundbesitzer in Pl. Din. 150.—
- 4. Juliana Pastolo, Grundbesitzerin in Slatinski dol Din. 150.—
- 5. Danjan Katalinič, Grundbesitzer in Strihovec Din. 100.—
- 6. Franz Ehrlich, Grundbesitzer in St. J. Din. 100.—
- 7. Franz Jančič, Grundbesitzer in Gadm. Din. 100.—
- 8. Ivan Bizjak, Grundbesitzer in Sp. Duplec Din. 100.—

Die Preise können binnen 8 Tagen bei der Bezirksvertretung in Maribor (Koroška cesta Nr. 26) behoben werden.

Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge in Maribor.

Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):

- Aus Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.
- Automer (St. J): 10.21, 21.01.
- St. Jij: 7.14, 14.30.
- Publjana (Triest): 3.20, 4.16, 9.32, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.
- Zagreb (Beograd): 14.34, 22.33, 23.53.
- Poljane: 7.34.
- Ragy Kanizsa (Budapest): 1.15, 1.32, 10.13.
- Kotoriba: 18.34.
- Čalovac: 6.07.
- Pragersto: 19.02.
- Bleiburg (Witach): 12.48, 20.45.
- Prevalje: 7.39.
- Fala: 18.50.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.23.
- Ptuj: 14.23.

Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):

- Nach Wien (Prag): 0.30, 4.10, 5.00, 15.37, 19.25.
- Automer (St. J): 6.20, 17.00.
- St. Jij: 5.40, 13.10.
- Publjana (Triest): 2.25, 4.57, 9.13, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.
- Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.
- Ragy Kanizsa (Budapest): 3.45, 4.57, 15.25.
- Kotoriba: 8.34.
- Čalovac: 21.24.
- Pragersto: 7.53, 10.15.
- Bleiburg (Witach): 5.38, 14.55.
- Prevalje: 19.10.
- Fala: 17.05.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.00.
- Ptuj: 11.27.

Zur gefälligen Kenntnisnahme.

Für die Östernummer werden Annoncen im Laufe der ganzen Woche, jedoch nur bis Freitag den 10. d. M., halb 7 Uhr abends, angenommen, und können später einlangende Inserate auf keinen Fall berücksichtigt werden. Die Verwaltung.

Sport

Sport und Krankheit.

Die Wichtigkeit sportlicher Betätigung für die Gesunderhaltung des Körpers wird immer wieder, und zwar durchaus mit Recht, hervorgehoben. Daß der Sport unter Umständen auch schädlich wirken kann, ist ebenfalls bekannt, nur werden diese Schädlichkeiten im allgemeinen überschätzt.

Jeder Mensch sollte Sport oder Körperkultur irgendwelcher Art betreiben, es kommt dabei nur darauf an, daß die körperliche Leistung, die sich der einzelne zumutet, dem Alter, dem Körperbau und der Konstitution angepaßt wird. Dies kann jeder bis zu einem gewissen Grade selbst feststellen, indem er systematisch unter sachkundiger sportlicher Leitung seine Kräfte übt, mit kleinen Leistungen anfängt, um allmählich größere zu bewältigen. Eine gelegentliche Ueberanstrengung schadet nicht viel, aber sie zeigt dem Anfänger bald, wo die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit liegen.

Ein körperlicher Schaden braucht keineswegs ein Hindernisgrund zu sein. Selbst Herzkrante und Lungenkrante können gewisse Sportarten mit Vorsicht betreiben. Nervöse, auch solche mit einer sogenannten Herzneurose, brauchen sich aus Gesundheitsrücksichten keineswegs von körperlichen Anstrengungen auszuschließen. Nur darf bei ihnen nicht sportlicher Ehrgeiz, sondern Freude am Sport maßgebend sein. Es ist überhaupt viel wichtiger, daß auch die körperlich Schwachen und Ungeschickten, die Schüchternen, besonders aber die Ueberängstlichen, Nervösen sich körperlich anstrengen, als daß Kerle und Meisterleistungen ausgeführt werden. Auch diese haben natürlich ihre Bedeutung für die sportliche Entwicklung, aber an solchen Höchstleistungen sollten sich eben nur ganz gesunde und körperlich besonders Leistungsfähige beteiligen. Von ihnen wollen wir hier nicht sprechen.

Alle körperlichen Leistungen, die mit großer Kraftanstrengung verbunden sind, kommen für schwächliche, gesundheitlich nicht ganz intakte Menschen kaum in Betracht. Da gegen sind Geschicklichkeitsübungen, wie sie beim Geräteturnen üblich sind, recht brauchbar. Ein kurzer Dauerlauf, Freilübungen, auch rhythmische Gymnastik, leisten, vor allem, wenn sie unter gewissenhafter Aufsicht vorgenommen werden, gute Dienste, um den Allgemeinzustand des Körpers zu heben. Asthma, Lungenkrankheit gelitten haben oder noch leiden, sollen Turnen in staubigen Räumen, sowie Tennisspielen und Radfahren vermeiden. Dagegen sind, falls keine akuten Krankheitserscheinungen vorliegen, Schilftschuhlaufen, Schneeschuhlaufen, Segeln, auch Rudern in einem gewissen Umfange und vorsichtig betrieben, oft von ausgezeichneter Wirkung auf den Gesundheitszustand. Leichte Herzfehler, die völlig ausgeglichen, kompensiert sind, befähigen zur Ausübung jeden Sportes, solange keine Höchstleistungen und keine besonderen Kraftleistungen gefordert werden. Uebrigens ist nicht jeder Herzkrante, der ein Geräusch am Herzen gehabt hat. Es ist längst nachgewiesen, daß man sehr häufig, besonders bei jungen Mädchen, Geräusche am Herzen hört, die nur Zufallserscheinungen sind und nichts mit einem Herzfehler zu tun haben. Das sogenannte nervöse Herz ist am allerwenigsten ein Hindernisgrund bei der Ausübung eines Sportes. Gewöhnlich liegen dabei seelische Hemmungen vor, die gerade durch eifrige und energische Körperkultur besonders günstig beeinflusst werden. Was übrigens auch ein Herz, das mit einem regelrechten Fehler behaftet ist, zu leisten vermag, zeigt die Erfahrung, die bei der Saisonkur in der deutsche Meisterschaft im vergangenen Jahre gemacht wurde. Der deutsche Meister litt an einem deutlichen Herzfehler, den er sich infolge von Gelenksrheu-

matismus zugezogen hatte, und dennoch hat er die gewaltige Anstrengung des Rennens ohne besondere Folgen ausgehalten und unter 120 Bembern den Sieg errungen. Vom ärztlichen Standpunkte aus kann natürlich nicht dringend genug vor solchen Gewaltleistungen bei geschädigtem Herzen gewarnt werden. Andererseits sieht man doch daraus, wie anpassungsfähig ein erkranktes Herz noch sein kann.

Schwierig ist es, zu entscheiden, ob ein Mensch mit ausgesprochener Aderverkalkung oder mit sehr hohem Blutdruck Sport betreiben darf. Die Stellungnahme ist deshalb so schwierig, weil der Grad der Verkalkung sich überhaupt außerordentlich schwer beurteilen läßt. Es kann nur so viel gesagt werden, daß hierbei jede Ueberanstrengung vermieden werden muß. Die Körperübung sollte aber auch hier nicht vernachlässigt werden. Das Golfspiel wird neuerdings in Amerika für ältere Herren empfohlen, leichtes Turnen sowie Wanderungen ohne große Steigung sind hier wohl am Platze. Auf keinen Fall sollte man zu ängstlich sein, vor allem nicht bei Leuten, denen eine körperliche Ausarbeitung ein Bedürfnis ist. Ebenso wenig, wie man einem alten Herrn das Rauchen und den Wein ganz verbieten soll, soll man ihm die Freude an Wanderung und Körperbewegung nehmen. Es ist viel wichtiger, dem Menschen die Freude am Dasein zu erhalten, als das Leben künstlich um ein halbes Jahr zu verlängern. Vielleicht sind die aufgezwungenen Entbehrungen sogar schädlicher als die Fortsetzung der Beibehaltung der bisherigen Gewohnheiten.

Hoher Blutdruck, vor allem bei jüngeren Leuten, muß ganz individuell beurteilt werden. Sportärzte haben festgestellt, daß vor einem Rennen der Blutdruck fast aller Teilnehmer wesentlich erhöht ist, daß er dagegen nach dem Rennen erheblich niedrigere Werte zeigt. Das hängt wohl mit einer Erweiterung der Hautkapillaren zusammen und stellt eigentlich eine natürliche Entlastung des Kreislaufes dar. Jedenfalls sind auch bei hohem Blutdruck Kraftleistungen zu vermeiden, dagegen können Leistungen, bei denen die Kraftaufwendung auf einen größeren Zeit-

raum verteilt wird, wie zum Beispiel beim Wandern, auch trotz hohen Blutdrucks in beachtlichem Maße geübt werden.

In zweifelhaften Fällen ist immer der Arzt zu Rate zu ziehen. An akuten Krankheiten Leidende gehören natürlich ins Bett und nicht auf den Sportplatz. Auch Genesende müssen sich längere Zeit schonen, ehe sie wieder anstrengende körperliche Übungen vornehmen. Im übrigen sollte man nicht zu vorsichtig und ängstlich sein. Es verschanzt sich auch macher hinter irgendein körperliches Leiden, weil er zu bequem ist, um Sport zu treiben. Dr. Kaufmann (Berlin.)

Die Fußballwettspiele in Maribor zu den Osterfeiertagen. Am Ostermontag findet um 16 Uhr am Maribor-Spielplatz ein Freundschaftswettspiel zwischen der S. V. Rapid und dem S. K. Croatia aus Zagreb statt. Am Vortage treffen sich Rapid-Jugend und S. K. Ptuj-Reserven. — Am Ostermontag spielt gegen Croatia der hiesige Sportklub Maribor, Vortage Rapid-Reserven gegen Maribor-Reserven.

Nachrichten aus Drabograd.

g. Das Armenhaus und die Gemeindevorstände. (Wir bringen heute die Notiz noch einmal, da sie gestern aus Versehen unkorrigiert ins Blatt gelangte und deshalb nicht ganz klar war. Anm. d. Red.) Unter hochhohem Armenhaus, in dem die Gemeindevorstände ihr schützendes Wohl gefunden haben, wurde vor nicht langer Zeit in eine Kaserne für die hiesige Garnison umgewandelt. Jene Armen aber mußten anderwärts ihre Zuflucht suchen. Das Vorgehen des Avarars ist ganz und gar nicht geeignet, die schon bestehende Wohnungsnot zu lindern. Es wäre wohl am Platze gewesen, eine Kaserne neu zu erbauen, zumal es an geeigneten Bauplätzen nicht fehlt und damit auch die bestehende Arbeitslosigkeit gemildert würde.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes
Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Oalographie, Schapirographie, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reparaturen von Büromaschinen
Ant. Rud. Vagat & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 160
Keine Filiale! 86

Schuhe zu billigsten Tagespreisen in großer Auswahl bei **Veranik Schuhherzeuger** Kralja Petra trg. 3636

Steffknöpfe preßt gut u. schnell
Planik Tattenbachova ul. 16/3. 3501

Günstige Kapitalanlage fruchtbarster Boden, nahe Maribor. Schöner Besitz, ca. 6 Kilometer von Maribor entfernt, zwischen Sv. Marjeta n. Pesnici und Jarmina gelegen 36 Joch fruchtbarster Acker, Wiesen, Rebland und kleiner Wald, arondiert, an der Hauptstraße gelegen samt allen Wirtschaftsgebäuden: 1 Weiserhaus, 1 Mästerhaus mit Presse und Keller, 1 großer Stall und Wagenschuppen und 3 Wirtschaftsgebäude wird mit allem Vieh und kompletten Fundus infruktus um 450.000 Din. verkauft. Gefl. Anträge an Expedition, Maribor, Vojasniška ulica 6. 3566

Wer will kaufen? Besitz mit 11 Joch Grund, Bahnhofnähe Gasthaus mit Geschäft, größerer oder kleinerer Weingarten samt Haus, Mühle und Sägewerk mit Wasserbetrieb? Der möge sich melden bei **Kostj. Grosi, Realitätenbüro** Skivnica bei Maribor. 3568

Einfamilienhaus samt Garten u. Feld sehr billig zu verkaufen. — Jg. Kadvanje 87. 3546

Zu kaufen gesucht
Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine und fast alle Juwelen, sowie alle Brandmalerei-Brandstücke. 1726
M. Uger, Uhrmacher

Pianino oder Klavier gebraucht, jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an **Prof. J. G. Hof, Dresternica, Post Maribor.** 3477

Kleine gebrauchte Kassa wird zu kaufen gesucht. **Prof. J. G. Hof, Dresternica, Tel. 410.** 3557

Schöne antike Luster werden zu kaufen gesucht. — **Prof. J. G. Hof, Dresternica Tel. 410.** 3558

Zu verkaufen
Möbel
Schlaff- und Speisetische, sowie Küchenschränke werden zum Selbstkostenpreis verkauft. — **Fischerlei Serce in drug, Betsinjata ulica 8 (im Hof).** 3268

Ein hartes Bett u. Drahteslaf billig zu verkaufen. **Maistrova ulica 23 ebenerdig links.** 3500

REIL - Motorrad, 3 PS, Dinar 3200. **Aleksandrova cesta 55/1 links.** 3575

Kanarienvogelchen, jung zur Zucht, billig zu haben. **Uvada 5.** 3560

Prima Zuchtschaf zu verkaufen. **Anfrage Vormerkung** **Kanzlei Scherbaum, Grajski trg 7.** 3561

9 Meter schöner Lauteppich, fast neue Matratze 300 Toilettenspiegel 100, Nachtkasten mit Marmor 150, Ottomane 480 großer Kühlschrank 1000, Kleiderkästen, Bettin Tisch, Zimmertisch, 2 Bettdecken 150, harter Waschkasten 90, Blumenständer und anderes. **Anfr. Kotovzki trg 8/1 links.** 3503

Schönes Auto sehr gut erhalten, auf Abzahlung oder gegen Miete wegen Platzmangels abzugeben. **Zuschriften nur von Selbstinteressenten unter „Automobil 40“ an die Verm.** 3581

Offene Stellen
Mädchen für alles, welches auch zu kochen kann, wird gesucht. **Lohn 600 Din.** Nur solche die über langjährige gute Zeugnisse verfügen, brav und anständig sind mögen sich vorstellen. **Prof. J. G. Hof, Dresternica, Tel. 410.** 3559

Studenmädchen, welches nähen kann, sucht **Frau Martha von Kiepac in Krizeveci.** 3571

Deutsches Kinderfräulein wird zu zwei Mädchen im Alter von 3 und 4 Jahren gesucht. **Offerte mit Photographie sind zu richten unter „Kinderliebend“ an die Verwaltung.** 3569

Eine bessere Kinderfrau gesucht zu kleinen Kindern. **Anfragen: Cvijanovic, Dajsi bei Döfel.** 3565

Stellengesuche
Wirtschaftsbeamter, ledig, 33 J. alt mit 10jähriger Praxis und langjähriger Zeugnissen sucht Stelle als **Wirtschaftler m. Dienst** antritt per 1. Oktober l. J. **Anfragen erbittet Franz Grob** **Bofa, Banat.** 3494

Elektromonteur selbständig in Hoch- und Niederpannung, verheiratet sucht dauernde Stelle in größerem Betrieb. **Anfrage unt. „Elektromonteur“ an die Verm.** 3528

Gesunden - Verloren
Wolfshund zugekauft. **Männchen, mit Drahtmaulkorb und Halsband ohne Marke.** **Abzugeben bei Kuttner, Vojasniški trg 3** 3588

Korrespondenz
Jünger, intelligenter Mann mit sicherer Anstellung sucht Bekanntschaft mit hübscher junger Witwe oder Fräulein im Alter von 21 bis 26 Jahren zwecks baldiger Ehe. — **Nur ernste Zuschriften mit Lichtbild unter „Zutraulich“ an die Verm.** 3522

Könnte Belika und Partavarna nicht kommen. Bitte wieder schreiben unter „Zagreb“ an die Verwaltung. 3579

Zu vermieten
2 Zimmer, eines unmöbliert, ab 15. Mai, eines möbliert ab 15. Juni m. Küchenbenützung, nächst Bahnhof, gegen Darlehen oder Vorauszins zu vermieten. **Gefl. Anfragen unter „Serida“ an die Verwaltung.** 3573

Schönes Lokal ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. Unter „Günstig“ an die Verwaltung. 3572

Täglich zu haben!
Lebende Fluß- und Spiegelkarpfen, Hechte, Schille in jeder Größe, bekannt gut gewässert und rein im Geschmack liefert **billigst**
Josef Schwab, Fischhaus, Maribor, Gosposka ulica 32.
NB. Wirte und Großhändler beliebigt mein Fischereivorrat, **Oregerciceva ulica 14.** 3281

BESITZ

in der Nähe von Maribor mit wenigstens zehn Joch guter, ebener Ackererde wird sofort in Pacht gemittelt. **Anträge unter „Dri“ an die Verwaltung des Blattes.** 3556

Billige Einkaufsgelegenheit für Toilette-Seife!
Jeder Käufer erhält beim Einkauf der unten angeführten Waren im Barwerte von 450 Dinar aufwärts als Ostergeschenk eine Schachtel feinster Toilette-Seeife. Nutzen Sie daher diese günstige Gelegenheit aus und decken sie Ihren Bedarf an: Hemden, Krawatten, Hüten, Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen, Parfümerien, Taschentüchern, Galanteriewaren, gezeichneten Gartenmöbeln und Blumenständern zu äußerst soliden Preisen nur bei **2396**
Igo Baloh, Gosposka ulica 15.

DANKSAGUNG.
Für die uns anlässlich des schweren Schicksalsschlages zugekommenen zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die überaus zahlreiche Beilegung am Leichenbegängnis und die vielen schönen Blumenpenden sei hiemit allen auf diesem Wege herzlich gedankt.
Maribor, am 9. April 1925.
Familie **Visnovič.**

Danksagung.
Außerstande jeden Einzelnen danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste der uns durch das Hinscheiden unserer lieben Gattin usw., der Frau
Johanna Schappel
getroffen, sowie für die so ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Blumenpenden sei hiemit Allen herzlich gedankt.
MARIBOR den 9. April 1925. 3501
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dalmatinerkeller Povodnik

Maribor, Vojašniška ul. 4

ladet seine geehrten Gäste ein, sich für die Osterfeierlage mit einem echten Dalmatinertröpfchen zu konkurrenzlosen Preisen zu versorgen und teilt gleichzeitig mit, daß soeben der überaus schmackhafte Dalmatiner-Schinken eingelangt ist. Ueberdies steht stets zur Verfügung erstklassiges Olivenöl und des öfteren in der Woche bekommt man gebackene Meerfische zu den niedrigsten Preisen. 3586 Gemüthliche Stimmung die Statakombe schafft, Weil Pepi verzapft nur echten Dalmatinerjaft!

Brüder Holländer, Subotica

offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2376

Die besten Hüte

Eigene Erzeugung aller Arten von Herren- und Knabenhüten, welche ich wegen den hohen Stand der Valuta mit 20% Preisnachlaß an allen Kunden verkaufe. Alle einschlägigen Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Anton Auer, Hutmacher, Vetrinjska ul. 5.

Daimler-Auto

35-HP, für 6 Personen, wenig gebraucht, generalrepariert, in tadellosem Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3592 an die Verwaltung.

Prima hausgemachte Selchwürste

zu haben bei Küttner, Vojašniški trg 3. 3587

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen,

so decken Sie Ihren Bedarf in

Teppichen Vorhängen

und

Tischdecken

nur im

3375

Teppich-Geschäfte

K. Wesiak

Aleksandrova c. 15.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstberühmte Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Petek

Wäscherzeugergattin und Hausbesitzerin

welche Mittwoch, 8. April 1925 um 11 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 60. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 10. April um 16 (4) Uhr im Trauerhause, Koroška cesta 17, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Stadenci in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 14. April um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 9. April 1925.

3603

Andreas Petek, Gatte,

Familien Poink, Reschek, Koder, Petek-Morokutti und Lisenz.

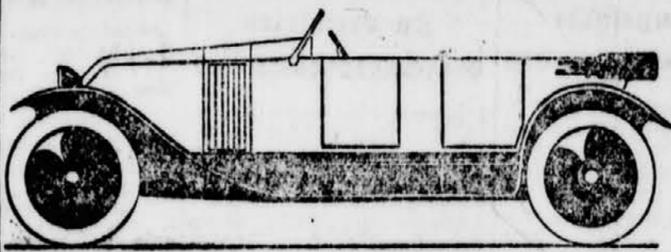
Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kaufen

getrocknete Morcheln 3467 wie auch getrocknete Steinpilze Sever & Kom., Ljubljana

WOHNUNG

leer, Zimmer u. Küche, wird zu mieten gesucht. Gefl. Anträge erbeten unter „Goldzin“s 200 an die Verw. 3438



Renault-Automobile

sind am billigsten, am ökonomischsten, am solidesten und am elegantesten.

3521

Preis des viersitzigen Wagens Francs 14.550.— franko Paris.

Vertreter für Slowenien

E. Malhappe, Ljubljana, Krekov trg Nr. 10.

Soeben eingetroffen:

„Manner“, Neapolitaner-Schnitten. 3594
„Manner“, feinste Bonbonmischungen.
Feinste Haselnuß-, Walnuß u. Schokolade-Fuorres.
Spezialität „Bozener-Früchte“.
Schokolade-Pralinees aller Art.
Milch-, Speise- und Koch-Schokolade in zländischer und erstklassiger ausländ. Marken, sowie

Ostereier aus Schokolade, Marzipan, Fondant in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen erhältlich bei

„Mana“, Maribor, Stolna ul. 4



I. Graphische Kunstanstalt MARIBORSKA TISKARNA

D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4 TELEPHON 24



Sithographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei
Rotations- und
Setzmaschinen
Betrieb
Stereotypie
Plakatierungs-
Anstalt

ÜBERNIMMT SAMTLICHE ARBEITEN VOM EIN BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTIERMARK